

Lost memories

gelöschte Erinnerungen

Von chrono87

Kapitel 5: Unverhofft kommt oft!

Musstet ihr lange auf dieses Kapi warten?
Ich hoffe doch nicht. ^^
Nun aber genug der Vorrede.
Viel Spaß beim leben. ^^

Unverhofft kommt oft

Rosette sieht auf. Die Tür geht auf und ein junger Mann, mit lilanen Haaren, betritt das Zimmer. Rosette legt ihren Kugelschreiber bei Seite und sieht ihn an. „Kann ich mit dir reden, Rosette?“ Die Nonne wird rot. „Warum denn auch nicht? Setzen wir uns einfach auf die Couch.“ Sie geht auf die Couch zu und setzt sich. Chrono setzt sich ihr gegenüber. „Was hast du denn auf dem Herzen?“, fragt die Ordensleiterin um die Stille zu durchbrechen. Chrono schluckt etwas schwer. „Wir machen uns Sorgen um dich. Du benimmst dich eigenartig.“ Rosette läuft knallrot an. „Ihr müsst euch keine Sorgen machen. Mir geht es sehr gut.“ Sie weicht seinem Blick aus. Diese Tatsache sieht auch Chrono. Er steht auf und setzt sich genau neben sie und ergreift ihre Hand. Rosette merkt das und wird noch mehr rot im Gesicht. Chrono nimmt dies mit einem lächeln zur Kenntnis. „Sag mir bitte, was du auf dem Herzen hast. ... Übrigens, das Rot steht dir sehr gut.“, flüstert Chrono leise. Rosette verkrampft sofort. „Ich ... ich habe nichts ... auf dem Herzen.“ Sie sieht Chrono ganz tief in die Augen. „Rosette, ich kenne dich ganz genau! Du bist eine ganz schlechte Lügnerin!“ „Das weiß ich selbst.“, flüstert Rosette. Sie kommt seinem Gesicht ganz nahe. Auch Chrono nähert sich ihrem. Kurz darauf berühren sich ihre Lippen. Nur scheu küssen sie sich. Rosette genießt diesen Kuss in vollen Zügen. Sie legt ihre Arme auf seinen Rücken und drückt ihn näher an sich. Chrono spürt diesen Druck. Er umarmt Rosette und küsst sie zärtlich und intensiv. Plötzlich klopft es an der Tür und beide müssen sich widerwillig von einander trennen. Rosette sieht kurz zur Tür, küsst Chrono noch einmal sanft auf den Mund und steht dann auf. Sie geht zur Tür und öffnet sie. „Joshua! Was kann ich für dich tun?“ Ihr Bruder sieht sie eindringlich an. „Nichts. Ist Chrono hier?“ „Ja, ist er.

Möchtest du etwas von ihm?“ Joshua schüttelt den Kopf. „Ich wollte nur wissen wo er ist, weil er plötzlich verschwunden war.“ „Ach so! Aber gut, dass du hier bist. Ich habe einen Auftrag für dich und Asmaria.“ Joshua sieht seine Schwester verstimmt an. „Wieso wir? Warum nicht du und Chrono?“ „Weil ich auf einen wichtigen Anruf von Schwester Kate warte! Also. ... Hier die Papiere. Legt euch ins Zeug.“ Nachdem sie ihm die Papiere übergeben hat, schlägt sie ihm die Tür vor der Nase zu und seufzt. „So ein mieses Timing!“ Chrono hat Rosette die ganze Zeit beobachtet. Nebenbei streicht er schon die ganze Zeit seine Lippen nach. ` Was ist denn jetzt kaputt? ´, fragt er sich schon die ganze Zeit.

Rosette lächelt, als sie Chrono ansieht und geht wieder zu ihm. „Rosette, ich muss dich fr ...“ Rosette legt ihm einen Finger auf die Lippen. „Shhhh!“, flüstert sie. Chrono sieht sie mit großen Augen an. „Ich wusste bis vor kurzem nicht, ob ich dich wirklich liebe. Ich habe lange gebraucht, um mir sicher zu sein. Ich liebe dich, Chrono. Ich liebe dich sehr.“ Der Teufel ist überglücklich. Er umarmt sie. „Ich liebe dich auch. Ich will immer mit dir zusammen sein.“ Chrono küsst sie wild, was Rosette erwidert. Kurz darauf löst sich Rosette von Chrono. „Was hast du?“, fragt Chrono. Rosette lächelt ihn an. „Nichts. Ich möchte nur nichts überstürzen.“ Der Teufel nimmt ihre Hand. „Ich verstehe. Sag mir, wenn du soweit bist.“, flüstert er ihr ins Ohr. Sie nickt mit dem Kopf und steht auf. „Möchtest du hier bleiben und mir helfen oder möchtest du zu Pater Remington gehen?“ Chrono überlegt kurz. „Ich habe da eine Idee. ... Ich möchte bei dir sein. Deshalb ruf doch einfach Pater Remington zu dir. Wir helfen die dann mit dem Schreibkram.“ Rosette küsst Chrono denkend auf die Wange. Gehst du ihn holen, Liebster?“ Dieser nickt und verschwindet.

Rosette setzt sich hinter ihren Schreibtisch und arbeitet sich langsam und mühevoll durch den Papierkram. Sie ist gerade richtig drin, als Chrono und Pater Remington auftauchen. „Da seid ihr ja. Ich teile gleich den Stapel. Macht es euch auf der Couch bequem.“, sagt Rosette lächelnd. Als Pater Remington dieses so lang vermisste Lächeln sieht, weiß er was los ist. „Du hast es also geschafft. Herzlichen Glückwunsch. Ich vertraue sie dir an. Mach sie glücklich.“, flüstert der Pater Chrono ins Ohr, während sie sich auf die Couch setzen. „Danke Pater. Ich werde sie sehr glücklich machen. Das wollte ich von Anfang an.“, flüstert Chrono glücklich zurück.

Bei Joshua und Asmaria

Während Rosette, Remington und Chrono sich auf den Schreibkram stürzen, sind Asmaria und Joshua in Brooklyn, am Kunstmuseum, angelangt. Asmaria stellt einen Schild auf, der das Museum einschließt und Joshua evakuiert die Leute in der Nähe. Mit einem kurzen Nicken verständigen sich die beiden Exorzisten. Sie ziehen die Waffen und betreten das Museum. „Asu siehst du unten nach? Ich nehme mir die oberen Stockwerke vor.“, flüstert Joshua und geht langsam die Treppen rauf. Schon im ersten Stockwerk trifft er auf einen Dämon. Die Beiden haben für den Bruchteil einer Sekunde Blickkontakt, doch dann reagieren sie. Der Dämon, ein um sich schlagender Rosenbusch, stürmt auf den jungen Exorzisten zu. Dieser springt in die Luft und zieht eine Flasche Weihwasser. Er öffnet das Fläschchen und lässt das Weihwasser auf den dämonischen Rosenbusch tropfen. Dieser Busch leuchtet auf und gibt einen Geisterdämon frei. Daraufhin verwandelt sich der Rosenbusch zurück, in eine gewöhnliche Pflanze. Joshua fackelt nicht lange und schießt auf den

Geisterdämon. Dieser löst sich in Rauch auf. „Das war sicher nicht alles! Das war nämlich zu leicht.“, sagt er zu sich selbst. Er geht, mit wachsamen Augen, sich weiter umsehen. Doch in diesem Stockwerk wird er nicht mehr fündig. Deshalb beschließt er, sich im nächsten Stockwerk zu suchen. Mit einem letzten prüfenden Blick in den Ausstellungsraum steigt er die Stufen der Treppe hinauf.

Asmaria hat mittlerweile alle Hände voll zu tun. Während Joshua sich mit einem harmlosen Dämon anlegen musste, darf sie mit einem besonders blutrünstigen Werwolfsteufel fertig werden. Dieser hat die junge Nonne nämlich auf seine Speisekarte gesetzt. Weder das Sacred noch die Gospel hat eine Wirkung und das Weihwasser bringt es auch nicht. Während Asmaria vor dem Wolf davon läuft, erblickt sie ein silbernes Schwert. Dieses Schwert macht ihr wieder Hoffnungen, doch dadurch vergisst sie den Werwolf. Dieser nutzt seine Chance und springt sie an. Mit seinen Krallen verletzt er sie am Arm. Der Schmerz lässt Asmaria nur einen Gedanken haben. `Bring den Teufel um!´ Sie richtet sich auf und rennt auf das Schwert zu. Dem Wolf im Nacken erreicht sie das Schwert und stößt es dem Teufel in den Bauch. Mit einem aufblitzen der Augen löst sich der Teufel auf. Aufatmend hält sie sich die Schulter und geht zur Treppe. Asmaria ist gerade am Treppenanfang angelangt, als sie Joshua sieht. „Und hast du was gefunden?“, fragt sie ihn. „Ja, einen besseren Rosenbusch. Und du?“ Asmaria lächelt gezwungen. „Ich hatte das Vergnügen einen Werwolfsteufel kennen zu lernen!“ Sie setzt sich auf die Treppe und sieht zur Eingangshalle. Joshua kommt die Treppe runter und setzt sich seufzend neben Asmaria.

Als er sie etwas fragen will, erblickt er die Wunde. Es handelt sich nur um eine Fleischwunde, die nicht sehr tief ist. Aber dafür ist die Wunde sehr lang. „Asmaria, du bist verletzt! Komm ...“ Er packt sie und schleift seine Partnerin zum Auto. „Setz dich bitte auf den Beifahrersitz.“, sagt Joshua und öffnet ihr die Autotür. Asmaria setzt sich und wartet auf ihren Partner, der den Verbandskasten aus dem Kofferraum holt. Mit dem Sanikasten in der Hand setzt er sich auf dem Fahrersitz und verbindet Asmaria den Arm von der Schulter bis zum Ellenbogen. „Danke Joshua.“, flüstert sie ihm zu und küsst ihn auf die Wange. Joshua läuft rot an. Um die Röte zu beseitigen bringt er den Sanikasten wieder in den Kofferraum. Daraufhin setzt er sich ins Auto, zu Asmaria und fährt mit ihr von ihrem Arbeitsplatz weg. Er hat nicht vor, jetzt schon zum Orden zurückzukehren. Nein, denn er hat einen Lieblingsplatz, denn er Asu gerne zeigen möchte. Das tut er vor allem, um mit ihr allein zu sein. Denn er hat für heute etwas Besonderes vorbereitet. Er hat mit Pater Remington gesprochen und bescheid gesagt, dass er und Asu spät wiederkommen.

Im Orden

Rosette, Chrono und Pater Remington hängen über den Stühlen beziehungsweise über der Lehne, als wären sie von einer Flutwelle weggespült worden. Sie sind gerade mit dem gesamten Papierkram fertig geworden. Alle atmen erleichtert auf. Plötzlich klopft es an der Tür. Rosette fast sich schnell und setzt sich so hin, als wenn sie taufit ist. „Ja, bitte!“, sagt sie mit höflicher Stimme. Die Tür geht auf und Schwester Claire betritt das Zimmer. „Ah, Schwester Claire. Sie wollen sicher zu Pater Remington.“ Die angesprochene Nonne nickt und läuft rot an, aber auch Pater Remington wird verlegen. „Schon gut. Sie können gehen, Pater Remington. Wenn ich Sie brauche, kann ich Sie ja rufen lassen, außerdem ist Chrono ja auch noch hier.“ Der Pater bedankt sich

und verlässt zusammen mit Claire, um die er eine Hand legt, das Büro. „Hab ich was verpasst? So viele Paare hier. Du müsstest härter durchgreifen! Als Pater ist es ...“, fängt Chrono an. Doch er wird von Rosette unterbrochen. „Ich weiß, dass die Verbindung verboten ist, aber ich kann ihnen doch nicht verbieten sich zu lieben. ... Außerdem sind sie so ein schönes Paar.“, lächelt Rosette. Sie erhebt sich und sieht aus dem Fenster. Rosette sieht auf das Geländer, während sie spricht. „Die Liebe kann man nicht lenken. Das musste auch ich einsehen. Ich will nicht, dass jemand unglücklich ist, nur weil er sich verliebt hat. Dann verlieren sie den Glauben an die Liebe und das ist das Schlimmste, was passieren kann.“

Chrono ist von der Couch aufgestanden und steht nun hinter ihr und umarmt sie. „Du hast ein gutes und reines Herz.“, flüstert er ihr ins Ohr. „Mag sein, aber das ist wirklich so, wie ich es meine, Chrono.“ „Das weiß ich doch, mein Engel.“ „Chrono, möchtest du bei mir bleiben? Kannst du an meiner Seite glücklich werden?“ Chrono zieht Rosette noch enger an sich. Sanft küsst er sie am Hals und streichelt über ihre Arme. „Ich möchte immer bei dir sein. Sowohl tagsüber als auch nachts. Ich will nicht mehr von deiner Seite weichen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie glücklich du mich machst. Wenn ich glücklich werde, dann nur bei dir.“, haucht er ihr sanft ins Ohr. Rosette dreht sich in seinen Armen zu ihm um. Sie sehen sich tief in die Augen, die beide hell strahlen und küssen sich dann innig. Die Beiden sind so in dem Kuss vertieft, dass sie nicht merken, wie der Senior ins Büro kommt und dem Paar zusieht. Mit einem Lächeln setzt er sich auf die Couch. Nur sehr langsam lösen sich Chrono und Rosette. Sie sehen sich in die Augen und dann nimmt Chrono seine Liebste fest in die Arme. „Ich bin immer bei dir.“, flüstert er. Plötzlich ertönt ein Klatschen. Der Senior findet diese Szene so schön, dass er Klatschen musste. Chrono und Rosette schrecken auseinander, denn schließlich sollte niemand wissen, dass sie zusammen sind. „Senior, was machen Sie denn hier? Und wieso klopfen Sie nicht an?“, fragt Rosette, die knallrot anläuft. „Ich muss mit Ihnen reden, Schwester Rosette. Ich habe nicht vermutet, dass hier noch jemand außer Ihnen ist.“, gibt der Senior zu. „Du wirst dich dran gewöhnen müssen, dass Chrono bei mir ist.“ „Das ist mir nur Recht. Also bis später.“ Er verlässt schlagartig das Büro. Chrono kann nicht mehr länger warten. Er geht zu Rosette, welche er umarmt und küsst. Rosette zeigt ihm sehr deutlich das sie breit ist, doch dann löst sie erneut den Kuss. „Rosette, mein Engel?“, fragt Chrono. „Es ist nichts. ... Nur jetzt noch nicht. Tut mir Leid.“, flüstert Rosette. Chrono drückt sie ganz fest an sich. „Es muss dir nicht Leid tun. Ich lasse dir alle Zeit der Welt.“, flüstert er. Daraufhin küsst sie ihn. Die Beiden werden auch bei diesem Kuss gestört. Der Störfaktor ist nun allerdings das Telefon. Widerwillig löst sich Rosette von Chrono und geht zum Störfaktor.

Bei Joshua und Asmaria

Joshua hält das Auto mitten im Wald an. Asmaria sieht sich verwundert um. „Was wollen wir denn hier?“, fragt sie irritiert. „Ich möchte dir etwas zeigen.“, flüstert Joshua, steigt aus und öffnet die Beifahrertür. Er streckt Asmaria eine Hand entgegen, die die junge Nonne ergreift und aus dem Auto steigt. Joshua schließt das Auto ab, nimmt Asmaria bei der Hand und geht mit ihr einen Waldweg entlang. Er führt seine Freundin immer tiefer in den Wald, bis die Beiden an einem wunderschönen See, in Form eines Herzens, ankommen. Als Asu diesen See erblickt

strahlen ihre Augen auf. „Wie wunderschön.“ Joshua sieht ihr an, dass es ihr hier sehr gefällt. „Warte bitte hier. Ich bin gleich zurück.“, flüstert Joshua und rennt noch einmal zurück. Er geht an den Kofferraum des Autos und entnimmt ihm eine Tasche. Grinsend rennt er wieder zu Asmaria zurück, die mit den Beinen im warmen Wasser steht. „Ist das Wasser warm?“, fragt Joshua, als er seine Partnerin erblickt. Diese kommt aus dem Wasser und geht auf ihn zu. „Das Wasser ist herrlich.“, sagt sie lächelnd. Joshua reicht ihr die Tüte. „Ich habe geahnt, dass das Wasser warm ist. Geh dich umziehen. Wir werden etwas schwimmen gehen.“ Asmaria sieht in die Tüte und dann zu ihrem Freund. Überglücklich küsst sie ihm auf die Wange. „Bis gleich!“, ruft sie ihm noch zu, ehe sie verschwindet.

Joshua zieht sich aus. Er hat seine Badehose schon unter. Langsam geht er auf das Wasser zu. Er tippt mit einem Fuß ins Wasser, als ihn jemand umarmt. Er spürt sofort, dass es sich um eine Frau handelt. „Danke, Joshua. Der Badeanzug ist wunderschön.“, flüstert sie ihm ins Ohr. Joshua dreht sich langsam zu ihr um und betrachtet sie aus der Nähe. Sie trägt einen rosafarbenen Badeanzug, der ihre Figur betont. Er ist am Bauch und am Rücken offen. An den Seiten ist er verbunden. Von vorne und von hinten sieht er aus, als würde sie einen Bikini tragen. „Du bist unglaublich schön.“, flüstert Joshua und küsst Asmaria. Nachdem sie sich gelöst haben, packt sie ihn an der Hand und geht so samt Joshua ins Wasser. Sie spritzen sich gegenseitig nass und spielen Fangen. Sie haben gemeinsam viel Spaß. Asmaria kommt Joshua ganz Nahe. Näher als sie jemals waren. Sie legen sich küssend ins flache Wasser. Sie sind sanft und zärtlich zu einander. Joshua sieht Asu sanft in die Augen. „Ist es okay?“, fragt er sie. Die Ex-Apostel nickt. Sie beugt sich über ihn und küsst ihn weiter. Joshua streichelt über ihre Schultern und streift ihr dabei die Badeanzugträger runter. Sanft küsst er am Hals und auf den Schulterblättern. Mit sanfter Gewalt drückt er sie zurück in das flache Wasser. Sie vergessen die Zeit und setzen ihr Liebesspiel fort. Nach einer sehr kurzen Zeit schon, liegen die Beiden eng und nackt nebeneinander im flachen Wasser. Sie küssen und streicheln sich intensiv weiter. Beide werden sehr erregt, weshalb sie auch mit einander schlafen.

Im Orden

Rosette hat nach dem Telefonat mit Schwester Kate Pater Remington gerufen. Dieser sitzt nun in ihrem Büro und unterhält sich mit Chrono. Rosette hört zum Anfang schweigend zu. Sie hat sich zum Fenster gedreht und sieht raus. Ihre Gedanken kreisen um das eben geführte Telefonat. ` Dieser Teufel ist unglaublich stark. So werde ich ihn nie besiegen. Unsere Waffen haben nicht genügend Schusskraft. ... Ich werde wohl mit Senior ein Gespräch führen müssen. ´ Seufzend dreht sie sich um. Die Männer sind so in ihrem Gespräch vertieft, dass sie Rosette gar nicht wahrnehmen. Sie nimmt den Hörer in die Hand und wählt sie Nummer des Seniors. „Ah, Senior. Ich muss mit Ihnen reden. Es ist sehr wichtig.“, spricht Rosette ins Telefon. Der Senior erwidert, dass er Zeit, für Rosette, habe. Diese legt auf und verlässt unbemerkt das Büro. Chrono und Pater Remington unterhalten sich angeregt über die hübsche Nonne, die gerade das Büro verlassen hat. „Ich kann mich ja irren, aber Rosette scheint fröhlicher zu sein. Das verdanken wir nur dir. Ich sagte ja, dass es gut ist, dass du wieder da bist.“, sagt Pater Remington. Chrono grinst verlegen. „So fröhlich, wie sie früher war, ist sie aber nicht. Ich hoffe, dass ich sie so glücklich machen kann, wie ich es früher getan

habe.“, seufzt Chrono. Remington klopf ihm auf die Schulter. „Warte ab. Sie wird sich nach und nach öffnen und wieder zur alten Rosette werden.“ Chrono lässt den Kopf hängen. „Wenn sie herausfindet, dass ich ihre Erinnerungen gelöscht habe und der kleine Chrono bin, werde ich sie für immer verlieren.“ „Das wird nicht passieren, Chrono. Versuche ihr die Wahrheit Schritt für Schritt zu erzählen.“ Chrono sieht dem Pater ins Gesicht. „Sie sind ziemlich naiv. Rosette würde mich für verrückt erklären.“ Pater Remington überlegt kurz, dabei sieht er sich im Raum um. Ihm fällt auf, dass Rosette nicht mehr da ist. Auch Chrono ist diese Kleinigkeit nicht entgangen. Die beiden Herren sehen sich an. „Wo ist Rosette?“, fragen sie im Chor. Sie stehen auf und sehen aus dem Fenster. Genau in diesem Moment sehen sie, wie Rosette zu Seniors Labor geht. Die Herren rennen gleichzeitig durch den Raum, um zu Rosette zu kommen.

Diese ist mittlerweile im Labor und unterhält sich mit dem Senior. „Der Teufel bewegt sich zu schnell und sowohl die Gospel als auch das Sacred und die Spirits haben keine Wirkung.“, sagt die Leiterin zum Senior. „Ja, so etwas habe ich mir schon gedacht. Und ich habe schon an einer neuen Munition gearbeitet.“ Er steht auf und geht zu seinem Stegoskop. Dort nimmt er eine goldene Kugel heraus. „Das ist meine neue Kreation. Ich nenne sie Glacs.“ Rosette nimmt die Kugel vom Senior und begutachtet diese dann genau. „Was passiert, wenn man sie abfeuert?“, fragt sie interessiert. Der Senior grinst breit. „Sie kann jedes bewegliche Ziel erfassen, egal wie schnell sich der Gegner bewegt.“ Rosette ist begeistert. „Ist sie schon getestet worden?“ Der Senior sieht sie genau an. „Ich möchte sie von der besten Frau des Ordens testen lassen. Also, sag mir, ob du mit ihr zufrieden bist, in Ordnung?“ „Schleimer!“, kommt es von zwei Männerstimmen. Sowohl Rosette als auch der Senior drehen sich um und blicken in die Gesichter von Chrono und Pater Remington. „Von wo kommt ihr denn?“, fragt der Senior. Chrono geht sofort auf Rosette zu. „Du hättest sagen können, dass du raus gehst.“ „Ich wollte euer Gespräch nicht stören. Tut mir Leid.“ „Schon gut!“ Chrono nimmt Rosettes Hand und verschließt sie mit seiner eigenen. „Lass uns gehen. Du musst dich etwas ausruhen.“, flüstert er ihr ins Ohr, worauf Rosette nickt. „Ich komme später noch einmal wieder, Senior. Dann nehme ich die Munition mit. Wiedersehen!“ Auch Chrono verabschiedet sich. Beide gehen gemeinsam in Chronos Zimmer.

In Chronos Zimmer steht eine Couch, die gegenüber der Tür liegt. Gleich daneben steht ein Schrank, der eine helle Farbe hat. Ein großes Fenster lässt das Licht ins Zimmer fluten. Unterhalb des Fensters steht ein sehr breites Bett. Chrono packt Rosettes Hand, die er losgelassen hat und zieht sie zur Couch rüber. Er setzt sich mit ihr darauf. Während Rosette ihren Kopf auf seine Brust legt, lehnt auch er sich zurück. So kommt es, dass Rosette halbwegs auf und halbwegs neben Chrono auf der Couch liegt. Sie legt eine Hand auf sein Herz und schließt die Augen. Chrono streichelt ihr beruhigend durch das lange Haar. Rosette genießt diese sanften Zärtlichkeiten sehr. „Rosette?“ „Hmm?“ Chrono atmet tief durch. „Wenn ich dir etwas verheimlichen würde und du es erfährst, wie würdest du darauf reagieren?“

Fortsetzung folgt

Das wars dann mal wieder.
Bis zum nächsten Mal.
Chrono87

